

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 38 (1978)
Heft: 6

Artikel: Lesewerk Oberstufe
Autor: Niggli, Stefan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lesewerk Oberstufe

Stefan Niggli, Grüşch

Je ein Team (Projektleiter, Redaktoren und Berater) arbeitete in den vergangenen zwei Jahren ein Lesebuch für kritisches Lesen und drei Lesebücher mit literarischen Texten aus. In beiden Teams waren Zürcher und Berner Lehrer vertreten; Graubünden hatte Gelegenheit, in den Beratergruppen mit den Autoren beider Projekte mitzuarbeiten. Gegenwärtig gestalten die Autoren die Lehrerkommentare zum kritisch Lesen und zum literarisch Lesen aus.

Was ist entstanden?

1. Unter der Projektleitung von Prof. Dr. Egon Wilhelm entstand das kritische Lesebuch, das sich *Lesezeichen* nennt. Es umfasst einen broschierten Schülerband und einen Kommentarband. Dieses Werk erscheint im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

2. Urs Schnell ist Projektleiter der drei literarischen Bände, die im Staatlichen Lehrmittelverlag Bern erscheinen. Auch zu diesen Bänden wird ein Lehrerkommentar angeboten. Lesebuch 1 und 2 umfassen literarische Lesetexte. Der dritte Band bietet besondere Texte an, die nach literarischen Gesichtspunkten

geordnet sind und exemplarisch Gattungen, Gestaltungen und Dichterbilder vertreten.

An wen richten sich die verschiedenen Bände?

Lesezeichen, das Textbuch, das zum kritischen Lesen auf verschiedenen Sprachebenen erziehen will, richtet sich hauptsächlich an die Schüler der zweiten und dritten Sekundar- und Werkklasse und an die untern Gymnasialklassen.

Die beiden literarischen Bände Lesen 1 und 2 bieten eine reiche und ansprechende Textsammlung für alle Klassen der Werk- und Sekundarschule. Der dritte Band mit exemplarischen Texten, ist ein Buch für die zweite und dritte Sekundar- und für untere Gymnasial- und Seminarklassen.

Lesezeichen

Texte für kritisches Lesen.

Der kürzlich erschienene Textband für kritisches Lesen bildet im reichen Angebot verschiedener Lesebucharten eine Neuheit. Erwachsene und Schüler sind durch eine Informationsflut in Bild, Wort und Text

überfordert und abgestumpft. Wir alle müssen lernen, Texte kritisch zu lesen und Inhalte zwischen den Zeilen zu erfassen. Dabei müssen wir heute ganz klar auch sprachliche Barrieren innerhalb unserer Muttersprache erkennen.

Anhand vieler Vergleichstexte will das Buch das kritische Werten wecken. Die Einführung in einige Sprachebenen, z.B. Sprache der Medien, der Werbung, der Politik, der Trivalliteratur, der Comics usw. sollen das Sprachgefühl stärken und entwickeln. An Texten, die in einer Sondersprache abgefasst sind, erkennt der Schüler seine Grenzen. Ohne seriöse Übersetzungsarbeit versteht er folgendes Textbeispiel in der Sondersprache des Bankfachmanns unmöglich; stellen Sie sich selber auf die Probe!

Beispiel 1

Kauffieber für inländische Festverzinsliche

Ein Kauffieber von bisher kaum je erlebter Intensität hat nach dem Jahreswechsel am schweizerischen Obligationenmarkt um sich gegriffen. Um 2 und mehr Punkte trieb es innert acht Tagen an der Vorbörse die Kurse der meisten inländischen Titel in die Höhe. Die viereinhalb Prozent Eidgenossen etwa, vor dem Jahresende noch zu knapp pari gehandelt, sind mittlerweile auf über 102% gelangt. Auf noch bessere Notierungen kamen die mit gleichen $4\frac{1}{4}\%$ -Coupons versehenen Obligationen 77/92 des Kantons Zürich.

Es zeigt sich hier einmal mehr, dass die Anlegerschaft keine bonitätsmässigen Unterscheidungen mehr

zwischen Anleihen des Bundes und jenen der Kantone macht.

Aber auch im Bereich der kotierten einheimischen Werte fielen die Kursavancen teilweise beträchtlich aus. Deutlichstes Zeichen dafür: Die auf eine neue Basis gestellte Durchschnittsrendite der Bundesobligationen sackte von 4,42% am Jahresende innert Wochenfrist auf 4,19% ab.

Um einen solchen Text auch nur einigermaßen verstehen zu können, bedarf es der ausführlichen Umschreibung von mindestens 15 Fachausdrücken.

Bö leitet das Kapitel Sondersprachen mit folgendem Gedichtchen treffend ein:

Du Vatter, was heisst das:

«die Preise werden überprüft?»

«d Waar schlög uuf!»

«eine preisliche Neuorientierung ist in diesem Sektor unumgänglich?»

«d Waar schlög uuf!»

«wir werden uns denen neuen Gegebenheiten anpassen müssen?»

«d Waar schlög uuf!»

«es handelt sich darum, einen wichtigen Berufsstand gesund zu erhalten?»

«d Waar schlög uuf!»

«man rechnet mit dem Verständnis und der Einsicht weitester Volkskreise?»

«d Waar schlög uuf!»

Wie können wir unsere Oberstufenschüler zu kritischen Staatsbürgern, zu kritischen Konsumenten und Medienbenützern erziehen, wenn sie sich nie im kritischen Werten eines Textes geübt haben?

Beispiel 2

Aus dem Themakreis Jugendliteratur greife ich zwei weitere Texte aus Lesezeichen als Kostprobe.

Jugendliteratur muss zweifellos mindestens spannend, fesselnd und interessant sein; sie muss den Jugendlichen packen und begeistern. Auch einen spannenden und ansprechenden Text muss man kritisch lesen können. Vergleichstexte, die zwar auf den ersten Blick fast gleich aussehen, müssen an Einzelheiten um so kritischer geprüft werden. Versuchen wir es!

Text 1

Ein Schimmer – wie ein kleiner weisser Stein – raste vorbei. Noch einer, noch einer..... Die Lichter längs der Landebahn fegten nach hinten.

Der Bremsfallschirm löste sich. Es gab einen scharfen Ruck, als er sich öffnete. Die Landebahnlichter stiegen schneller über der Cockpitkante auf.

Ein infernalisch kreischendes, scharrendes Geheul schnitt sich in Geirs Bewusstsein. Der Stahljäger raste wie ein lebloser Roboter über die Piste. Metallplatten scheuerten über Beton. Sprühfunken stoben wie Flammen an den Seiten vorbei. Zwei Feuerwehrwagen und ein Krankenwagen jagten mit heulenden Sirenen dicht hinter dem Flugzeug her.

Der Bremsfallschirm fiel zusammen. Er verlor die Steuerung des Flugzeugs. Der Schwanz schwenkte rund und zeigte in Fahrtrichtung. Die Maschine schleuderte zur Seite. Sie traf die Schneeräumkanten mit einem ohrenbetäubenden Kra-

chen. Der Schwanz bog sich wie eine warme Stearinkerze.

Geir und Hauptmann Robertsen waren halb gelähmt vor Schreck. Der Weltuntergangslärm wurde abgelöst von Sirenen, kreischenden Bremsen und schreienden und rufenden Menschen. Schaum aus den Schaumlöschern spritzte gegen den Rumpf. Schneeweisse, schaubedeckte Gestalten tauchten über der Cockpitkante auf. Messer blitzten auf. Die Sicherheitsgurte wurden zerschnitten. Kräftige Hände zogen die Gelandeten aus dem Cockpit heraus und trugen sie im Galopp vom Wrack fort.

(Leif Hamre. Aus: Überschalljäger brennt. Albert Müller Verlag, Rüslikon 1961, in Trio-Taschenbuch Nr. 42. Sauerländer, Aarau 1965, S. 130f.).

Text 2

Endlich kam der «Hunter» an der Spitze einer langen Rauchfahne, die sich auf die Piste gelegt hatte, zum Stehen. Gleichzeitig stoppten die Feuerwehr und das Sanitätsauto. Männer in weissen Asbestanzügen turnten auf den Tragflügel und überschütteten den Rumpf des Düsenjägers mit einem Meer flockigen Schaumes.

Brown trat auf die Bremse. Die Räder blockierten, und der Jeep schlitterte direkt vor die Schnauze des «Hunter», der an allen Ecken und Enden qualmte: aus der Hecköffnung, aus sämtlichen Entlüftungslöchern längs des Rumpfes und von den verbrannten Bremsbelägen des Fahrwerks.

Die fünf Figuren sprangen aus dem Jeep und eilten an das Flugzeug, dessen Kabinendach sich eben

nach oben hob. Johnny nahm den Helm ab und wartete gar nicht, bis die Einsteigleiter angelegt war, sondern flankte über die Bordwand und federte auf den Boden, bevor Brown hinzuspringen und Hilfestellung leisten konnte. Er streckte sich, dass die Gelenke knackten, und atmete in tiefen Zügen die frische Luft ein. Crash kletterte etwas erschöpft die Leiter hinunter, lehnte an den Rumpf, steckte sich eine Zigarette an und blies den Rauch geniesserisch vor sich hin.

Ein Jubelgeschrei brach los. James, Jack, Charly und Tom stürmten auf Johnny zu und umringten ihn. Jeder versuchte, ihm anerkennend auf die Schulter zu klopfen oder zum Glückwunsch die Hand zu schütteln. Ehe er sich's versah, hatten sie ihn auf die Schultern gehoben und trugen ihn im Triumphzug an den Jeep.

(Peter Perkins. Aus: Jungen, Saboteure, Düsenjäger. Alsatia Verlag, Colmar, Freiburg, Paris 1965, S. 170f.).

Wir können den Schülern beide Texte vorlegen und sie zum Vergleichen auffordern. Sie stellen fest, dass es sich um eine Notlandung handelt; um zwei Situationen, in welchen es sehr spannend und nervenkitzelnd zugeht.

Gemeinsam betrachten wir dann den Menschen in beiden Situations-schilderungen genauer. Wie reagiert er:

In Text 1:

Geir und Hauptmann Robertsen sind halbgelähmt vor Schreck. Als hilflose Wesen werden sie aus dem Cockpit gerissen und im Eiltempo vom brennenden Wrack weggetragen. Das sind Menschen aus Fleisch und Blut. Sie hatten Angst,

schreckliche Angst sogar, obwohl sie erfahrene, tüchtige Fliegeroffiziere sind.

In Text 2:

Johnny hebt aus eigener Kraft das Kabinendach hoch, nimmt den Helm ab und flankt über die Bordwand seines Hunters; er wartet nicht einmal ab, bis die Leiter angelegt ist. Trotzdem landet er federnd auf dem Beton. Crash hat etwas mehr Mühe. Er klettert erschöpft die Leiter hinunter, lehnt sich an den Rumpf und bläst den Rauch einer Zigarette geniesserisch vor sich hin. Das ganze Empfangskomitee, d.h. Sanität und Feuerwehr, sie werden kollektiv als Figuren bezeichnet, sind gerade noch gut genug, um in Jubelgeschrei auszubrechen und Johnny, den Helden, zu beglückwünschen.

Es bleiben folgende Fragen offen: Wie flankt man in voller Fliegermontur aus dem Cockpit eines Hunters auf die Betonpiste hinunter? – Wie verträgt sich die brennende Zigarette zum hochexplosiven Flugzeugwrack, das aus allen Ritzen qualmt? Der Standman, den unsere Jugendlichen in Abenteuerfilmen genugsam bewundern und als alleingültigen Helden anbeten, ist hier im Text nicht einmal nötig; oder sehen ihn kritisch geschulte Schüleraugen durch den Text hindurch?

Wir zweifeln an der Echtheit der Darstellung in Situation 2. Wir zweifeln auch an der Ehrlichkeit der Aussage, werden kritisch und merken plötzlich, wie dick der Autor hier aufgetragen hat, mit welchen unechten Mitteln er Spannung zu erzeugen verstand. Es wäre unser Wunschtraum, wenn die Schüler uns weitere ähnliche Vergleichstex-

te brächten, die sie selber plötzlich mit ganz kritischer Brille geprüft haben.

Diese Kostproben mögen genügen, die Lust zur Arbeit mit dem Lesezeichen aufzunehmen. Im Beraterteam arbeiteten auch Reallehrer (Werklehrer) mit, die verschiedene Texte aus Lesezeichen auch für ihre Stufe als ergiebige Arbeitsgrundlage werteten. Gerade die beiden vorangehenden Textbeispiele dürften einen guten Einstieg ins kritische Lesen ermöglichen.

Lesen 1 und Lesen 2

Zwei ansprechende Schülerbände bieten je ca. 70 literarische Lesetexte an.

Diese Texte sind in folgenden Sinnkreisen harmonisch gegliedert: Von der Geburt bis zum Tode – Vom Sinn des Lebens, Glaube und Lebenserfahrung – Natur und weite Welt – Arbeit und Werk, Kunst und Musse, Spiel und Sport – Schuld und Sühne, Konflikte.

Ein ausführliches Motivregister über alle drei literarischen Bände hin erleichtert es dem Lehrer, Querverbindungen zu knüpfen.

Zum Stichwort «Soziale Fragen» z.B., gibt uns das Motivregister sechs Lesestücke aus dem ersten, sechs aus dem zweiten und noch zwei aus dem dritten literarischen Band an. Aus Band 1: Die Mutter von Ruth Blum; Simons Papa von Guy de Maupassant; Die Japanerfrau von Gertrud Häusermann; Jenö war mein Freund von Wolfdietrich Schnurre; Grosstante von Paul Nizon; Von Sanct Georg von Jacobus de Voraigue; aus Band 2: Zwei Män-

ner von Günther Weisenborn; Neapel sehen von Kurt Marti; Entlassung von Ruth Rehmann; Saison von Günther Herburger; Die Habe von Giovanni Verga; Die Waage der Baleks von Heinrich Böll; aus Band 3: Das wunderbare Weihnachtsfest von Carl Wüsthoff; Aschengrübel aus den Schweizer Volksmärchen. Der erfahrene Oberstufenlehrer wird viele ihm vertraute Texte finden, die er mit seinen Schülern schon immer gelesen und interpretiert hat. Nicht wenige davon sind den beiden Zürcher Lesebüchern von Ernst Müller und den zwei Berner Taschenbüchern aus dem staatlichen Lehrmittelverlag entnommen. Ernst Müller und einer der Autoren der Berner Taschenbücher, Peter von Bergen, arbeiteten auch am neuen literarischen Lesewerk wieder mit. Die Textbände 1 und 2 sind nicht umwerfend neu in ihrer Textauswahl, sie bieten aber in schlichter äusserlicher Aufmachung eine reiche Ernte spannender, stufengerechter und literarisch einwandfreier Texte an.

Mit diesem Leseschatz lässt sich arbeiten; er möchte aber auch vor allem die Lesefreude wecken.

Lesen 3

Eine sehr wertvolle Ergänzung und eine willkommene Neuheit für den Lehrer der dritten Sekundarklasse, den Deutschlehrer unterer Gymnasial- und Seminarklassen dürfte der dritte Band aus der Reihe literarischer Texte darstellen.

Er unterscheidet sich von den beiden vorangehenden darin, dass die Texte nach einem andern Gesichts-

punkt angeordnet sind. Er betont an der Dichtung die Seite des Sprachkunstwerkes, konzentriert sich also nicht nur auf ihren Inhalt, sondern will eine Hilfe sein, Dichtung als Kunstwerk zu lesen. Es geht also darum, die Formensprache der Dichtung besser zu verstehen.

Dichtung schafft eine autonome, fiktive Welt und unterscheidet sich dadurch von Sachprosa. Ihre Gestaltungsgesetze sind von eigenständiger Art. Es geht dabei aber nicht um eine isolierte Formalanalyse, sondern um den Gehalt, der sich erst aus der Gestalt ganz erschliessen lässt. Der Einheit von Gehalt und Gestalt gilt es nachzuspüren. In der Schule ist es heute eine Selbstverständlichkeit, dass der Schüler etwa in Naturkunde über Lehrmittel verfügt, die ihm ein Gebiet fachgerecht eröffnen, doch hat er kein Buch, das ihm Dichtung als Kunstwerk erschliessen könnte. Diese Lücke versucht der dritte Band zu schliessen. Daraus folgt, dass die Texte exemplarischen Charakter haben. Sie sind nicht beliebig auszutauschen, weil jeder Gestaltungselemente oder eine Gattung besonders rein zum Ausdruck bringt. Das Buch möchte demnach nicht allein Gemütswerte pflegen, dem Schüler die Identifikation mit und das Hineinversetzen in Dichtung ermöglichen, sondern ihn zu bewusster Anteilnahme und Hellhörigkeit wecken.

Die ersten zehn Texte stellen den Schriftsteller, seine Welt, sein Werk und seine Zeit exemplarisch dar. Das zweite Kapitel befasst sich mit Gattungen, z.B. der Erzählung, der Kurzgeschichte, der Novelle, der Humoreske, der Anekdote usw.

Das dritte Kapitel zeigt Bauelemente des Erzählens auf, z.B. Beschreibung einer Landschaft, Charakterisierung von Personen, Motive, Wortwahl und Satzgestaltung, Schilderung, Rahmen, Ironie. Jedes dieser Elemente ist durch literarische Texte belegt.

Es geht also nicht um Theorien, sondern um Beispiele.

Das vierte Kapitel lenkt den Leser auf bestimmte Teile eines Werkes und zeigt, wie der Schriftsteller mit seinem Stoff umgeht.

Der Schluss des Textteiles vereinigt drei Dichterbilder. Gottfried Kellers Weg zum Dichter wird anhand von Briefen und Dichtungen beleuchtet. Seine Eigenart kommt an den gewählten Texten deutlich zum Ausdruck.

Jeremias Gotthelf wird als Volksschriftsteller im besten Sinn des Wortes vorgestellt, wobei das Augenmerk auf das rechte Haushalten gelenkt wird. Im ersten Kapitel des Textbuches zum kritischen Lesen, im Lesezeichen, findet der Lehrer als Ergänzung dazu die sehr eindrücklichen Pressemitteilungen der Todesnachricht von Pfarrer Bitzias aus Lützelflüh. Das lokale Wochenblatt vom 26. Oktober 1854 streut die Mitteilung in zwei Sätzen abgefasst mitten in Marktnotizen und Unfallberichten ein. Die übrigen Blätter: Eidgenössische Zeitung, Das Vaterland, Der Bund usw. widmen dem eben verstorbenen Schriftsteller drei bis zehn Zeilen in der Zeit vom 24. bis 27. Oktober. Einzig die Allgemeine Augsburger Zeitung ist schon am 23. Oktober 1854 mit einer ausführlichen Würdigung des Schriftstellers der Schweizer Presse vorangegangen.

Das dritte Dichterbild, das gezeichnet wird, befasst sich mit Hermann Hesse. Hier liegt der Akzent auf des Dichters Jugendzeit und seinen Äusserungen zu Problemen der jungen Menschen. Ihnen hat Hesse noch heute Wesentliches zu sagen. Lesen 3 versucht also den Schüler in die grosse Welt der Literatur durch exemplarische Texte einzuführen, sein Verständnis und seine Lust zu wecken.

Lesewerk Oberstufe

Lesenzeichen

Texte für kritisches Lesen

Redaktion: Prof. Dr. Egon Wilhelm (Projektleiter); Peter Schuler

Beratung: Heinz Badertscher, Bern; Jakob Stucker, Spiez; Stephan Niggli, Grüşch; Walter Meier, Zürich; Georges Hefti, Meilen (Leitung)

Ein Lehrerkommentar wird noch erscheinen.

Herausgegeben von den Erziehungsdirektionen der Kantone Bern und Zürich.

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 1. Ausgabe 1978

Literarische Texte für die Oberstufe

Lesen 1, Lesen 2 und Lesen 3

Redaktion: Peter von Bergen, Bern; Ernst Müller, Zürich; Edwin Ryter, Zürich; Urs Schnell, Bern (Projektleitung)

Beratung: Georges Hefti, Meilen (Leitung); Albert Kägi, Zürich; Kasimir Riche, Zürich; Stephan Niggli, Grüşch; Ruth Obrecht, Wiedlisbach; Paul Schärer, Bern

Ein Lehrerkommentar wird noch erscheinen

Herausgegeben von den Erziehungsdirektionen der Kantone Zürich und Bern

Staatlicher Lehrmittelverlag Bern 1979

Bezug:

Lehrmittelverlag Graubünden, Planaterrastr. 16, 7000 Chur, Tel.: 081/21 32 27 und 21 33 30